



Rathaus Umschau

Dienstag, 13. November 2018

Ausgabe 216

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Installation „Mille Plateaux“ in der Artothek	4
› „Lesezeichen“ – Buchtipps live in Münchner Stadtbibliotheken	5
› Veranstaltung und Ausstellung „Zwischen Dorf und Metropole“	5
Antworten auf Stadtratsanfragen	7
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Mittwoch, 14. November, 18 Uhr, Festsaal des Alten Rathauses

Bürgermeisterin Christine Strobl lädt bürgerschaftlich Engagierte zum Stehempfang „München dankt“ ein.

Wiederholung

Mittwoch, 14. November, 19 Uhr, Literaturhaus München, Salvatorplatz 1, 3. Obergeschoss

Verleihung des Architekturpreises 2018 an Nicola Borgmann mit einem Grußwort von Stadtrat Alexander Reissl (SPD-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Urkundenübergabe durch Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers. An Stelle einer Laudatio gibt es Kurzstatements zur Architekturszene Münchens von Professorin Sophie Wolfrum, Horst Haffner, Katharina Matzig, Dr. Mark Kammerbauer, Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk, Peter Haimerl, Elisabeth Endres, Max Otto Zitzelsberger, Professorin Ruth Berkold, Michael Geldmacher und Nicolette Baumeister. Musikalisch begleitet Jonas Imbery durch den Abend.

Die Verleihung findet vor geladenen Gästen statt.

Donnerstag, 15. November, 18 Uhr, Landratsamt Dachau, Bürgermeister-Zauner-Ring 11

Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk diskutiert mit Johann Spengler, geschäftsführender Gesellschafter von Steidle Architekten, Christian Bitter, Projektleiter bei der Stattbau München, dem Dachauer Landrat Stefan Löwl und Kreisbaumeister Georg Meier über „Fünf Jahre zwischen Dorf und Metropole – Aufgaben für die Kreisentwicklung“

(Siehe auch unter Meldungen)

Freitag, 16. November, 10 Uhr, Clemensstraße 64

Stadtrat Thomas Schmid (CSU-Fraktion) gratuliert dem Münchner Bürger Johann Hanslick im Namen der Stadt zum 104. Geburtstag.

Freitag, 16. November, 11 Uhr, Bayernkaserne, Heidemannstraße 50, Haus 12

Bürgermeisterin Christine Strobl und Sozialreferentin Dorothee Schiwy präsentieren das Konzept für eine niederschwellige Sommer-Übernachtungsmöglichkeit für obdachlose Menschen in München. Das Kälteschutzprogramm der Landeshauptstadt wird derzeit ausschließlich während der

Wintermonate von November bis April angeboten. Es dient der Übernachtungsmöglichkeit für Menschen ohne Rechtsanspruch auf Unterbringung im regulären Wohnungslosenhilfesystem zum Schutz von Leib und Leben. Mit der Beschlussvorlage, über die der Stadtrat kommende Woche entscheiden wird, schlägt das Sozialreferat vor, eine niederschwellige Sommer-Übernachtungsmöglichkeit für obdachlose Menschen zu schaffen, erstmalig als Pilotprojekt im Sommer 2019.

Bei dem Pressegespräch werden auch Gordon Bürk, Geschäftsführer des Evangelischen Hilfswerk München (EHW), und Anton Auer, Bereichsleiter Männer beim EHW, anwesend sein.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Freitag, 16. November, 14 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet die dritte „Infobörse für Familien mit Handicap“.

Freitag, 16. November, 18 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Bürgermeisterin und Schirmpatin Christine Strobl spricht auf der zentralen Veranstaltung der Aktionswochen gegen Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen ein Grußwort. Thema der Veranstaltung sind Formen und Folgen von digitaler Gewalt sowie Tipps und Strategien dagegen. Es sprechen die Sozialwissenschaftlerin Jenny-Kerstin Bauer aus Berlin und Kriminalpolizist Tom Weinert des Münchner Opferschutzkommissariats K105 sowie die Expertinnen Christine Wittig von Digitalcourage und Elisabeth Schmitt vom Kreisjugendring München Stadt. Die Gleichstellungsbeauftragte Nicole Lassel hält ein Grußwort.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 20. November, 19 Uhr, Gaststätte „Zunfthaus“, Saal, Thalkirchner Straße 76 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 2 (Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt).

Dienstag, 20. November, 18 bis 19 Uhr, Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 20. November, 18.30, Gaststätte „Königlicher Hirschgarten“ (Stadel), Hirschgarten 1 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen – Nymphenburg). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit der Vorsitzenden Anna Hanusch statt.

**Dienstag, 20. November, 19.30 Uhr, Gaststätte „Gartenstadt“,
Naupliastraße 2 (nicht rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 18 (Untergiesing – Harlaching).

**Dienstag, 20. November, 19 Uhr, Kulturzentrum 2411, Blodigstraße 4,
3. Stock (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching – Hasenberg). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Markus Auerbach statt.

**Dienstag, 20. November, 19 Uhr, Turnhalle der Georg-Büchner-Real-
schule, Droste-Hülshoff-Straße 5 (rollstuhlgerecht)**

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 25 (Laim). Die Versammlungsleiterin Stadträtin Verena Dietl, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion, und der Bezirksausschussvorsitzende Josef Mögele informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Kreisverwaltungsreferat – Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt – Energieberatung des Bauzentrums, Münchner Verkehrsgesellschaft, Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Josef Mögele.

Meldungen

Installation „Mille Plateaux“ in der Artothek

(13.11.2018) Mit der Installation „Mille Plateaux“ von Florian Froese-Peeck ist in der Artothek, Rosental 16, von Donnerstag, 15. November, bis 5. Januar eine spielerische Ausstellung über das Verbindende, die Struktur, die sonst im Hintergrund verborgen bleibt, zu sehen. Modulare Elemente ehemaliger Ausstellungswände und Messebauten bieten ein vielgliedriges Gerüst, aus dem sich Tafeln mit Materialsammlungen, hinterleuchtete Wandelemente, Videoprojektionen, Leuchtkästen und belebte Zwischenräume herausbilden. Aus den durchbrochenen Wänden strömt Licht und

bietet in wechselnden Stimmungsbildern ein Orientierungssystem für das komplexe Gebilde.

Die Ausstellung „Mille Plateaux“ wird am Donnerstag, 15. November, 19 Uhr, eröffnet. Sie ist bis Samstag, 5. Januar, immer mittwochs und freitags von 14 bis 18 Uhr, donnerstags von 14 bis 19.30 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr, zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

Informationen unter www.muenchen.de/artothek.

„Lesezeichen“ – Buchtipps live in Münchner Stadtbibliotheken

(13.11.2018) In Zeitungen wird rezensiert, im Netz gebloggt, auf Facebook geliked – die Suche nach dem nächsten richtigen Buch ist gar nicht einfach. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Münchner Stadtbibliotheken stellen in der Reihe „Lesezeichen“ wieder ihre Lieblingslektüren der Neuerscheinungen 2018 vor und geben Buchtipps für unterschiedliche Geschmäcker und Interessen. Anschließend darf weiter über Bücher diskutiert werden. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.

Hier findet die Lesezeichen-Reihe statt:

- Heute, 13. November, 17 Uhr, Stadtbibliothek Sendling, Albert-Roßhaupter-Straße 8
- Mittwoch, 14. November, 10 Uhr, Stadtbibliothek Berg am Laim, Schlüsselbergstraße 4
- Mittwoch, 14. November, 17 Uhr, Stadtbibliothek Bogenhausen, Rosenkavalierplatz 16
- Donnerstag, 15. November, 17 Uhr, Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5
- Montag, 19. November, 17 Uhr, Stadtbibliothek Pasing, Bäckerstraße 9
- Donnerstag, 22. November, 17 Uhr, Stadtbibliothek Neuaußing im Bildungslokal, Limesstraße 81
- Freitag, 23. November, 10.30 Uhr, Stadtbibliothek Giesing, Deisenhofener Straße 20
- Montag, 26. November, 17 Uhr, Stadtbibliothek Schwabing, Hohenzollernstraße 16
- Donnerstag, 29. November, 17 Uhr, Stadtbibliothek Hasenberg, Blodigstraße 4

Veranstaltung und Ausstellung „Zwischen Dorf und Metropole“

(13.11.2018) „Wachstum mit Qualität zwischen Dorf und Metropole“: Unter diesem Titel steht eine Diskussionsveranstaltung am Donnerstag, 15. November, im Landratsamt Dachau, Bürgermeister-Zauner-Ring 11. Die Veranstaltung im Großen Sitzungssaal beginnt um 18 Uhr. Zeitgleich wird im Foyer des Landratsamtes die Wanderausstellung zum Preis für Baukultur der Metropolregion München 2018 eröffnet.



Bei der gemeinsamen Veranstaltung des Landkreises Dachau, des Vereins „Europäische Metropolregion München“ und der Landeshauptstadt München wird Christian Bitter, Projektleiter bei der Stadtbau München, erläutern, wie Partizipation Baukultur schafft. Danach stellt Johann Spengler, geschäftsführender Gesellschafter von Steidle Architekten, das Projekt „Neue Mitte Karlsfeld“ vor. Im Anschluss diskutieren Bitter und Spengler mit der Münchner Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk, dem Dachauer Landrat Stefan Löwl und Kreisbaumeister Georg Meier über das Thema „Fünf Jahre zwischen Dorf und Metropole – Aufgaben für die Kreisentwicklung“. Es moderiert Karla Schilde, Baudirektorin im Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München.

Das dynamische Bevölkerungswachstum in der Metropolregion München erfordert besonders lebenswerte Quartiere, um die Attraktivität für die Bevölkerung und die Region zu bewahren. Wie das gelingen kann, zeigen die beim Preis für Baukultur 2018 prämierten Projekte, die von Freitag, 16., bis Freitag, 30. November, bei der Wanderausstellung gezeigt werden. Unter den Anerkennungen ist auch die „Neue Mitte Karlsfeld“. Das Projekt zeigt vorbildhaft, wie Wachstum mit Qualität begegnet werden kann.

Denn das Wachstum der Metropolregion München macht auch vor dem Landkreis Dachau nicht halt. Um diese Entwicklung zu steuern, haben die Kommunen des Landkreises – unter umfangreicher Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger – bereits 2013 ein Zukunftsbild und 16 Leitlinien für die Kreisentwicklung „zwischen Dorf und Metropole“ erarbeitet. Die Eröffnung der Wanderausstellung ist ein passender Anlass, um über die darin enthaltenen Ansätze, lebenswerte Wohnquartiere und Baukultur im Spannungsfeld der Wachstumsdynamik zu diskutieren.

Die Wanderausstellung ist von Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Mehr Informationen sind unter muenchen.de/regionales zu finden.

(Siehe auch unter Terminhinweise)



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 13. November 2018

Keine Großgastronomie im Maxwerk – keine Fakten schaffen ohne Stadtratsbefassung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Hep Monatzeder, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Dr. Florian Roth und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 21.4.2016

Schutz und Erhalt der historisch gewachsenen Kulturlandschaft Maximiliansanlagen mit Maximilianswerk („Maxwerk“)

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 22.2.2017

Keine Großgastronomie im Maxwerk – keine Fakten schaffen ohne Stadtratsbefassung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Hep Monatzeder, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Dr. Florian Roth und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 21.4.2016

Schutz und Erhalt der historisch gewachsenen Kulturlandschaft Maximiliansanlagen mit Maximilianswerk („Maxwerk“)

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 22.2.2017

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:**Zum Antrag der Fraktion Die Grünen – rosa liste:**

Mit o.g. Antrag haben Sie gebeten, dass bei der Behandlung des Antrages auf Vorbescheid zur Teilnutzungsänderung des Maxwerkes die Vorgaben aus der Rahmenplanung innerstädtische Isar in den Mittelpunkt zu stellen (im Sinne einer kleinteiligen Gastronomie bzw. einer kleinteiligen gastronomischen Nutzung) und vor der Erteilung eines Vorbescheides dies dem Stadtrat zur empfehlenden Stellungnahme vorzulegen.

Zum Antrag der Fraktion FDP – HUT:

Mit o.g. Antrag haben Sie gebeten, dass die Planungen für das Maxwerk auf eine vorsichtige Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudebestandes zu richten seien und insbesondere die bisherigen Planungen einer größeren gastronomischen Nutzung einzustellen seien.

Der Inhalt Ihres Antrages betrifft, soweit er sich auf die baurechtliche Behandlung von Bauanträgen und Planungen bezieht, eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weil die Genehmigung oder Ablehnung von Bauvorhaben als Aufgabe des übertragenen Wirkungskreises Geschäfte der laufenden Verwaltung sind. Eine Behandlung erfolgt deshalb auf diesem Wege.

Für die verspätete Antragsbehandlung bitten wir um Nachsicht.

Zu den Anträgen vom 21.4.2016 und 22.2.2017 teilt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 21.10.2015 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 02161) wurde im Zuge der „Rahmenplanung innerstädtischer Isarraum“ unter anderem von der Idee Kenntnis genommen, das Maxwerk, Max-Planck-Straße 2, als einen von mehreren kleinteiligen Gastronomiestandorten an der Isar vorzusehen, ohne dass die vorhandenen Qualitäten, insbesondere für Erholung und Landschaftserleben, geschmälert werden. Die Ergebnisse diesbezüglicher Überlegungen sollten in den weiteren Prozess der Rahmenplanung eingebracht werden. Unter dem Punkt „Handlungsempfehlungen und Gastronomie“ wurde auf Seite 12, 2. Absatz dieses Beschlusses, das Maxwerk als Standort einer kleinteiligen Gastronomie genannt, im Beschluss wurde unter Ziffer 1 von den entsprechenden Ausführungen der Referentin Kenntnis genommen.

Die Stadtwerke München als Eigentümerin des Maxwerks ermittelten dementsprechend in einem Bieterverfahren im Herbst 2015 das Interesse potentieller Gastronomiebetreiber am Betrieb gastronomischer Nutzungen im Maxwerk. Aus diesem Bieterverfahren ging die Augustiner-Brauerei als Interessent mit dem tragfähigsten Konzept hervor.

Derzeit ist das Maxwerk (neben der verbleibenden Nutzung als Wasserkraftwerk, es werden 3 Mio. KWh pro Jahr erzeugt) seit 2001 an ein Künstlerpaar als Wohnatelier vermietet. Trotz gewisser Eigenrenovierungsleistungen des derzeitigen Mieters ist das Gebäude in einem eher schlechten baulichen Zustand.

Am 18.3.2016 wurde von der Augustiner Brauerei ein Vorbescheidsantrag für die Teil-Nutzungsänderung der Betriebsräume des Maxwerks zu einer Gaststätte mit Freischankfläche mit Teilumbau und Sanierung eingereicht. Da die Antragsunterlagen unvollständig bzw. mangelhaft waren und auch nach Aufforderung nicht nachgebessert wurden, wurde der Vorbescheidsantrag am 14.6.2016 gem. Art. 65 Abs. 2 Satz 2 der Bayerischen Bauordnung (BayBO) zurückgegeben. Seither ist kein neuer Antrag eingereicht worden.

Da neben Ihrem Antrag auch insg. neun Anträge des Bezirksausschusses des 5. Stadtbezirks und vier Bürgerversammlungsanträge wegen der künftigen Nutzung des Maxwerks anhängig waren, fand am 24.1.2018 ein gemeinsamer Termin des Bezirksausschusses des 5. Stadtbezirks mit der Augustiner-Bräu Wagner KG statt. Zu diesem Termin wurde von der Augustiner-Bräu Wagner KG eine gegenüber dem Vorbescheidsantrag reduzierte Gaststättennutzung vorgestellt. Der Bezirksausschuss des 5. Stadtbezirks teilte am 16.2.2018 mit, dass der Nutzungsänderung des Maxwerks zu

einer Gaststätte auch in der am 24.1.2018 vorgestellten reduzierten Form nicht zugestimmt werde. Daraufhin nahm die Augustiner-Bräu Wagner KG von dem Projekt Abstand. Auch die Stadtwerke München teilten mit, dass bis auf Weiteres keine gastronomische Nutzung des Maxwerks mehr geplant sei. Es wird derzeit auch keine neue Ausschreibung durch die Stadtwerke München angestrebt.

Unabhängig davon möchten wir darstellen, wie das Referat für Stadtplanung und Bauordnung die Genehmigungsfähigkeit einer gastronomischen Nutzung eingeschätzt hätte.

A) Rechtliche Grundlagen

1. Planungsrecht

Das Maxwerk liegt in den Maximiliansanlagen nördlich des Maximilianeums. Der Bereich ist als Außenbereich i. S. d. § 35 Baugesetzbuch (BauGB) einzustufen. Der Flächennutzungsplan stellt für das Maxwerk selbst Versorgungsfläche (VE) dar. Die umgebenden Maximiliansanlagen sind als Allgemeine Grünfläche (AG) dargestellt und liegen – einschließlich Maxwerk – vollständig im regionalen Grünzug.

Gemäß § 35 Abs. 4 Satz 1 Nr. 4 BauGB kann der Änderung bzw. Nutzungsänderung von erhaltenswerten, das Bild der Kulturlandschaft prägenden Gebäuden, sofern die Änderung einer zweckmäßigen Verwendung des Gebäudes und der Erhaltung des Gestaltswertes dient, die Darstellung des Flächennutzungsplanes nicht entgegengehalten werden. Ferner kann einem solchen Vorhaben auch nicht entgegengehalten werden, dass es die natürliche Eigenart der Landschaft beeinträchtigt.

Die (ursprünglich) geplante Nutzungsänderung des Maxwerks zu einer Gaststätte mit Wirtsgarten ist als ein solches Vorhaben einzustufen, insbesondere handelt es sich beim Maxwerk um ein geschichtlich und bauhistorisch sehr erhaltenswertes Gebäude. Eine planungsrechtliche Zulässigkeit besteht daher. Zudem muss die angestrebte Nutzung auch außenbereichsverträglich sein. Angestrebt wurde ursprünglich eine Nutzung mit 150 Gastplätzen im Innenbereich, 200 Gastplätzen auf der Dachterrasse im 1.OG sowie 80 Gastplätzen in einem ebenerdigen Wirtsgarten, wobei die Gastplätze innen und außen als Wechselnutzung betrieben werden sollten, so dass von maximal 280 Gästen gleichzeitig auszugehen war. Es wurde eine Betriebszeit bis maximal 23 Uhr in den Freiluftbereichen und bis maximal 1 Uhr im Inneren angestrebt. Der Wirtsgarten sollte nur auf dem Grundstück FlurNr. 17204 betrieben werden, auf dem sich auch das Gebäude befindet.

In späteren Vorschlägen (die aber nicht als Anträge eingereicht wurden) wurde die Zahl der Gastplätze auf der Dachterrasse auf 150 und die Zahl der maximal gleichzeitig anwesenden Gäste damit auf 230 reduziert. Die reduzierten Vorschläge wurden als außenbereichsverträglich erachtet.

2. Bauordnungsrecht

a) Denkmalschutz

Beim Maxwerk handelt es sich um ein Einzelbaudenkmal. Es wird in der Denkmalliste wie folgt beschrieben: Zweigeschossiger, natursteingegliedeter Gruppenbau in neubarocken Formen mit turmartigem Aufbau von Karl Hocheder dem Älteren, 1895. Die umgebenden Maximiliansanlagen sind zudem als Gartendenkmal in der Denkmalschutzliste eingetragen. Umbauten und Nutzungsänderungen bedürfen daher einer denkmalrechtlich Erlaubnis nach Art. 6 Denkmalschutzgesetz (DSchG). Die bisherigen Planungen wurden dem Heimatpfleger, dem Landesamt für Denkmalpflege und der Unteren Denkmalschutzbehörde vorgestellt. Grundsätzlich bleibt von Seiten der Denkmalschutzbehörden festzuhalten, dass eine Nutzung des Gebäudes als Gaststätte und auch die Anlage einer Freischankfläche in angemessenem Rahmen denkmalverträglich ist, da dies auch mit einer Sanierung und Instandsetzung des Einzelbaudenkmals verbunden ist. Alle weiteren Details, insbesondere auch Ausbaudetails, die sich ggfs. aus der Ertüchtigung der Statik des Gebäudes ergeben, könnten erst nach Vorlage des endgültigen Bauantrages denkmalrechtlich beurteilt werden. Es wurde bereits im Vorfeld darauf hingewiesen, dass aus Denkmalschutzgründen der Einbau eines Aufzugs bis zur Dachterrasse nicht in Frage kommt und daher diese Dachterrasse nicht barrierefrei erreicht werden könnte. Gehbehinderten Personen wären aber die übrigen Bereiche barrierefrei zur Verfügung gestanden.

b) Naturschutz/Landschaftsschutzverordnung

Das Maxwerk befindet sich im Geltungsbereich des Landschaftsschutzgebietes Maximiliansanlagen, die Nutzungsänderung bedarf daher einer landschaftsschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigung (Befreiung). Die Maximiliansanlagen wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Carl von Effner im spätlandschaftlichen Stil angelegt. Sie sind heute an vielen Stellen von einer kontemplativen Anmutung geprägt. Der Ort ermöglicht unter alten Bäumen einen malerischen Durchblick zu den prächtigen Bögen der Maximiliansbrücke. Die neue Nutzung des Außenbereichs hätte dieser Raumwirkung in besonderer Weise Rechnung zu tragen gehabt; die Freiraummöblierung hätte auf diese Anforderung abstellen müssen.

Die zusätzliche Nutzung hätte den erstmaligen Bedarf nach einem Kanalanschluss begründet, der in einer 350 m langen Druckrohrleitung hinauf zur Maria-Theresia-Straße ausgeführt werden sollte. Die Leitung hätte dabei ca. 15 Höhenmeter überwunden. Alte, gestaltprägende Bäume direkt neben der Trasse verlangten abschnittsweise nach wurzelschonenden Grabungs- und Verlegeverfahren (z.B. Spülen, Ausblasen). Insgesamt wären die baubedingten Wirkungen der neu zu errichtenden Druckrohrleitung gegenüber den anderen Wirkaspekten des Vorhabens als überwiegend zu bewerten.

Die Hauptzuwegung v.a. von der Maximiliansbrücke und von der Max-Planck-Straße aus wäre aus Gründen der Sicherheit spät aufbrechender Gaststättenbesucher und -besucherinnen ausreichend zu beleuchten gewesen. Die Außenbeleuchtung wäre – gemäß anderen Beleuchtungen im Nahbereich der Isar – in insektenfreundlicher Lampentechnik auszuführen gewesen, um die Wanderung und Jagd nachtaktiver Tierarten nicht stärker als erforderlich zu beeinträchtigen.

c) Stellplatznachweis

Eine Gaststätte in der angestrebten Größenordnung hätte gem. Art. 47 BayBO in Verbindung mit der Stellplatzsatzung der Landeshauptstadt München und den Stellplatzrichtlinien einen Stellplatzbedarf von ca. 21-22 Stellplätzen ausgelöst, von dem aber wegen der Lage des Grundstückes in Zone 2 der Stellplatzsatzung nur 75 Prozent nachzuweisen gewesen wären. Dies wären daher 16-17 Stellplätze gewesen. Es bestand zwischen allen am Verfahren Beteiligten Einigkeit, dass ein Realnachweis im Umgriff des Maxwerkes durch Schaffung von Stellplätzen in den Maximiliansanlagen nicht möglich gewesen wäre. Die 16-17 Stellplätze hätten daher gem. Art. 47 Abs. 3 Nr. 3 BayBO abgelöst werden müssen.

d) Erschließung, Logistik, Entsorgung

Das Maxwerk besitzt derzeit keine Kanalisation, die für eine Gaststättennutzung ausreichend wäre. Es war angedacht, unterhalb bestehender Wege in den Maximiliansanlagen eine etwa 350 m lange Druckleitungskanalisation zum Abwassersammler Maria-Theresia-Straße zu bauen. Die vorgeschlagene Trasse unter den vorhandenen 2,5 bis 5 m breiten Fuß- und Radwegen war abschnittsweise von altem Baumbestand gesäumt. In diesen Bereichen wären Mehraufwendungen durch wurzelschonende Grabungsverfahren erforderlich gewesen, da die geringmächtigen Tragschichten schwach befestigter Wege erfahrungsgemäß voll durchwurzelt werden. Die erforderliche Tiefenlage des Kanals hätte ein Unterfahren von belebten Wurzelhorizonten ermöglicht.

Die Versorgung der Gastronomie mit Waren und die Abfallentsorgung hätten über vorhandene Wege erfolgen können. Diese verfügen als befahrbare Fuß- und Radwege nicht über die erforderlichen Bemessungsparameter (insb. Neigung, Tragfähigkeit, Kurvenradien und Sichtdreiecke) von Erschließungsstraßen. Um sie so schonend wie möglich abzuwickeln, wäre im Rahmen eines Bauantrages ein Ver- und Entsorgungskonzept vorzulegen gewesen, in dem auch Höchstgrenzen für die LKW-Größen (insb. Achslasten und Kurvenradien) festzulegen gewesen wären, da am Wegeverlauf und an der Einmündung keine Änderungen vorgenommen werden sollten.

Als aktives Kraftwerk mag das Maxwerk Störwirkungen (zum Beispiel Magnetfeld des Generators, Öldünste, Vibrationen und starkes Rauschen im Außenbereich) auf die Gastronomienutzung entfalten; diese Auswirkungen und ggfs. notwendige Vorkehrungen wären im Bauantrag zu klären gewesen.

Das Kraftwerk stellt sich als allseitig einsehbarer und umgehbarer Solitärbau dar und verfügt über vier aufwändig gestaltete Schauseiten. Die Ladezone wäre mit Rücksicht auf diese Situation zu planen gewesen.

e) Rahmenplanung innerstädtischer Isarraum

Die Maximiliansanlagen stellen einen sehr wichtigen Bereich in der Rahmenplanung dar, welche im intensiven Zusammenwirken aller betroffenen Institutionen, Akteure und Verwaltungen erarbeitet wurde. Hier stehen die Qualitäten des Gartenkunstwerks und das besondere Landschaftserleben an Isarufer und -leiten im Vordergrund. Aber auch ökologische und klimatische Funktionen spielen eine wichtige Rolle.

Insofern sollten an die Realisierung einer Gaststätte mit Wirtsgarten im Maxwerk sehr strenge Maßstäbe angelegt werden. Dies betraf insbesondere den Flächenverbrauch und die Anzahl der Sitzplätze im Freien sowie die Anlieferungsproblematik, aber auch die Themen Gestaltung von Fassaden, Dachterrasse und Wirtsgarten, die Vermeidung von Werbeanlagen und von über das Unabweisbare hinausgehender Biergartenmöblierung sowie die Verhinderung von Barriere- und Störwirkungen auf das Umfeld. Diese Anforderungen wären entsprechend in der Baugenehmigung, der denkmalschutzrechtlichen Genehmigung, der landschaftsschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigung sowie der Gaststättenerlaubnis zu verankern gewesen.

3. Zivilrechtliche Situation

Eine grundbuchrechtliche Sicherung einer reinen Kraftwerksnutzung und somit ein grundbuchrechtlicher Ausschluss einer anderweitigen Nutzung zum Beispiel in Form einer Nutzungsbeschränkungsdienstbarkeit liegt nicht vor. In einem Beschluss des Kulturausschusses vom 6.6.1989 wurde ausgeführt, dass im Kaufvertrag von 1894 mit dem Privat-Familien-Fidei-Commiß König Max II. die Verpflichtung enthalten sei, das Maschinenhaus nur zur Erzeugung elektrischer Energie mittels Wasserkraft zu benutzen und bei einer Zuwiderhandlung eine Vertragsrückabwicklung ohne Entschädigung vorgesehen sei. Damals wurde die Einschätzung vertreten, dass diese Verpflichtung weder verjährt noch verwirkt sei. Allerdings wurde das Maxwerk auch die letzten Jahrzehnte nicht nur zur Energieerzeugung genutzt, sondern eben auch als Künstlerwohnung bzw. -atelier, ohne dass eine Vertragsrückabwicklung von der Bay. Schlösser- und Seenverwaltung als Rechtsnachfolger des Privat-Familien-Fidei-Commiß König Max II. verlangt worden wäre. Die Stadtwerke München sind der Auffassung, dass eine Vermietung ohne die Gefahr der Rückabwicklung des Kaufvertrages von 1894 möglich gewesen wäre.

4. Fazit:

Da sowohl die Augustiner-Bräu Wagner KG von dem Projekt Abstand genommen hat als auch die Stadtwerke München mitteilten, dass bis auf Weiteres keine gastronomische Nutzung des Maxwerks mehr geplant sei, ist nach derzeitiger Kenntnislage nicht mehr mit einer gastronomischen Nutzung des Maxwerks zu rechnen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 13. November 2018

ASZ Laim West

Antrag Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann und Johann Sauerer (CSU-Fraktion)

Einfach laden

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Sauerer, Sebastian Schall und Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion)

Geschichte der städtischen Krankenhäuser dokumentieren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadträtin Alexandra Gaßmann
Stadtrat Johann Sauerer

ANTRAG

13.11.2018

ASZ Laim West

Laim erhält ein Alten-Service-Zentrum (ASZ) im Westen des Stadtviertels.

Begründung:

Das Sozialreferat favorisiert gegen den Widerstand des örtlichen Bezirksausschusses nun doch die Verlegung des bestehenden ASZ Laim in die absolute Randlage des Viertels.

Das zu verlegende ASZ war bei der Gründung bereits als ASZ Laim Ost konzipiert. Der Bedarf für ein weiteres ASZ ergibt sich aus der Bevölkerungsentwicklungsprognose bis 2035.

Bezüglich der Bevölkerungsentwicklungsprognose bis 2035 ist festzustellen, dass der prozentuale Anteil der Wohnberechtigten im Stadtbezirk 25 auf etwa 19,8% bei den ab 65-Jährigen und auf 6,0% bei den Hochaltrigen ab 80 Jahre steigen wird. Aufgrund des sehr hohen Anteils älterer und alter Menschen an der Gesamtbevölkerung in Laim ist es notwendig, ein gut strukturiertes Angebot für Beratung, Versorgung und zur gesellschaftlichen Teilhabe zur Verfügung zu stellen. Auch steigt die Zahl älterer Menschen, die von Altersarmut bedroht oder bereits betroffen sind laufend, sodass für die beschriebenen Altersgruppen auch existenzielle Bedarfe durch das ASZ gedeckt werden müssen.

Um aber allen Bürgerinnen und Bürgern in Laim dieses Angebot gut erreichbar zu ermöglichen ist ein weiterer Standort für Laim dringend angezeigt.

Initiative:
Alexandra Gaßmann
Stadträtin

Johann Sauerer
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadträtin Dorothea Wiepcke
Stadtrat Sebastian Schall
Stadtrat Johann Sauerer

ANTRAG

13.11.2018

Einfach laden

Die Verwaltung wird gebeten, ein Konzept auszuarbeiten, wie man sein Elektromobil an den E-Ladesäulen im öffentlichen Raum künftig einfach und kostentransparent laden kann.

Begründung:

München ist bemüht um einen guten und zügigen Ausbau der E-Mobilität-Infrastruktur. Allerdings muss die Elektromobilität verbraucherfreundlicher werden. Dies beinhaltet vor allem, dass die öffentliche Ladeinfrastruktur einfacher zu nutzen sein muss. Auch weitestgehend einheitliche und vor allem transparente Preismodelle sind nötig. Das Konzept sollte auf folgenden Prinzipien basieren:

1. **Preismodelle auf Basis von Kilowattstunden:** Nur einheitliche, transparente Preismodelle, die auf der tatsächlich abgegebenen Strommenge basieren, erlauben den Verbrauchern, Preise zu vergleichen. Zusätzliche Preisbestandteile, die das Park- beziehungsweise Ladeverhalten steuern, müssen transparent ausgewiesen werden.
2. **Transparenz:** Vor jedem Laden müssen Verbraucher alle Informationen erhalten, um möglichst genau die Kosten des Ladevorgangs abschätzen zu können. Mindestens die Preise für spontanes Laden ohne Abonnement müssen transparent – wie an jeder herkömmlichen Tankstelle - direkt an der Ladesäule ausgewiesen werden.
3. Möglichst **Vereinheitlichung der Zugangssysteme.**
4. **Spontanes Laden ohne Abonnement** an allen Ladesäulen: Ladesäulen, die ab 2017 in Betrieb genommen wurden, müssen Kunden ohne Abonnement das spontane Laden erlauben. Bei älteren Ladesäulen ist dies unter Umständen noch nicht möglich. Spontanes Laden sollte mittelfristig verpflichtend an allen Ladesäulen im Bestand angeboten werden.

5. **Laden sollte künftig auch problemlos für E-Roller und E-Bikes** ermöglicht werden und die Ladestationen sollten von der Infrastruktur entsprechend angepasst werden.

Initiative:

Dorothea Wiepcke
Stadträtin

Sebastian Schall
Stadtrat

Johann Sauerer
Stadtrat

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München



München, 13.11.2018

ANTRAG

Geschichte der städtischen Krankenhäuser dokumentieren

Das Kulturreferat wird gebeten, die Geschichte der städtischen Krankenhäuser Schwabing, Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach und Thalkirchner Straße zu dokumentieren bzw. die Dokumentation in Auftrag zu geben und aufzubereiten.

Begründung:

Die städtischen Krankenhäuser Schwabing, Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach und Thalkirchner Straße präsentieren sich jetzt neu als München Klinik. Das wird begrüßt, aber auch bedauert. Auf das „Städtische“ wird nun verzichtet.

Seit 2014 befinden sich die städtischen Krankenhäuser im Sanierungsmodus und Patienten, Mitarbeiter usw. sind geprägt von den Höhen und Tiefen dieses Prozesses. Richtschnur ist und war immer, für die Münchnerinnen und Münchner jederzeit da zu sein.

In der Entwicklungslinie hat jedes der Krankenhäuser, unter dem Dach des Stadtrats, seine besondere Kultur entwickelt. Die städtischen Kliniken können auf eine lange und unverzichtbare Gemeinschaftsaufgabe – heilen – helfen – lindern – für die Münchnerinnen und Münchner und über die Stadtgrenze hinaus verweisen und stolz sein. Die medizinischen Fachabteilungen wurden von hoch anerkannten Medizinerpersönlichkeiten geprägt.

Nach Kriegsende stand die Instandsetzung der zerstörten städtischen Krankenhäuser im Vordergrund. Das Schwerpunktkrankenhaus Schwabing war durch die Beschlagnahme der Besatzungsmacht ausgefallen. Zerstörte Stammkrankenhäuser und Hilfskrankenhäuser mussten durch Auf- und Ausbau wieder ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Diesem Nachholbedarf, dem medizinischen Fortschritt und der Zunahme der Bevölkerung wurde über die Jahre durch den Bau der neuen städtischen Krankenhäuser Harlaching, Neuperlach und Bogenhausen Rechnung getragen. Die Zunahme der Einwohnerzahl von jährlich durchschnittlich 25.000 bis 30.000 Neubürgern führte in der Vergangenheit dazu, dass die Formel „München

BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

Rathaus, Marienplatz 8 • Geschäftsstelle: Zimmer 116 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 20 798 • Fax: 089 / 233 – 20 770 • E-Mail: bayernpartei@muenchen.de

braucht jeden Tag ein neues Krankenbett“ die Runde machte.

Alles, was der ärztlichen Kunst nach dem jeweiligen medizinischen Wissensstand möglich war, konnte für die Patientinnen und Patienten ohne Verzögerung wirksam werden.

Gemeinsam im städtischen Krankenhausverbund wurden besondere Herausforderungen wie z.B. das Oktoberfestattentat, Pflegenotstand, Krankenhausreform 1978, Kostendiskussionen und vieles mehr bewältigt und gestaltet.

Das Ziel, Menschen im Krankheitsfall zu heilen, ihnen zu helfen oder ihre Leiden zu lindern wurde niemals aus den Augen verloren.

Viele Patientinnen und Patienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ärzte und Ärztinnen haben ihre Geschichten und sollten sie erzählen.

Initiative: **Eva Caim**

weitere Fraktionsmitglieder: Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl, Mario Schmidbauer

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Dienstag, 13. November 2018

Buslinien 55, 197 und 198: Umleitungen wegen Bauarbeiten ab Montag, 19. November

Pressemitteilung MVG

Buslinien 54 und N43: Umleitungen wegen Bauarbeiten ab Montag, 19. November

Pressemitteilung MVG

MVG Information für die Medien

13.11.2018

Buslinien 55, 197 und 198: Umleitungen wegen Bauarbeiten ab Montag, 19. November

Wegen Straßenbauarbeiten kommt es zu Einschränkungen beim MetroBus 55 sowie den StadtBus-Linien 197 und 198. In Fahrtrichtung Neuperlach Zentrum werden die Busse von Montag, 19. November, bis einschließlich Freitag, 30. November, zwischen den Haltestellen Klinikum Neuperlach bzw. Oskar-Maria-Graf-Ring und Kafkastraße umgeleitet. Die Haltestelle Klinikum Neuperlach kann von der Buslinie 197 nicht bedient werden, die Buslinien 55 und 198 fahren dort die Haltestelle der Buslinie 195 Richtung Michaelibad am Karl-Marx-Ring an. Die Haltestelle Sudermannallee wird an den Gerhart-Hauptmann-Ring verlegt.

Die MVG informiert ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen über die Einschränkungen. Informationen zu allen Betriebsänderungen gibt es auch im Internet auf www.mvg.de, in der App „MVG Fahrinfo München“ sowie an der MVG Hotline unter 0800 344 22 66 00 (gebührenfrei).

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

13.11.2018

Buslinien 54 und N43: Umleitungen wegen Bauarbeiten ab Montag, 19. November

Wegen Bauarbeiten in der Balanstraße kommt es zu Einschränkungen beim MetroBus 54 und beim NachtBus N43. In Fahrtrichtung Giesing Bf./Harras/Lorettoplatz werden beide Linien von Montag, 19. November, bis einschließlich Freitag, 7. Dezember, zwischen den Haltestellen Ostbahnhof und St.-Martin-Straße Ost umgeleitet. Die Haltestelle St.-Cajetan-Straße entfällt. Die Haltestelle Orleansstraße wird zu den Linien 55/145/155 verlegt.

Die MVG informiert ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen über die Einschränkungen. Informationen zu allen Betriebsänderungen gibt es auch im Internet auf www.mvg.de, in der App „MVG Fahrinfo München“ sowie an der MVG Hotline unter 0800 344 22 66 00 (gebührenfrei).

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de